



086 842 durchfährt mit ihrem gemischten Güterzug den Bahnhof Halbmeil ohne Halt und wird gleich die Ausfahrweiche passieren.

# Modell-Eisenbahn-Freunde Kinzigtal

## Die Kinzigtalbahn

Die Kinzigtalbahn (KBS 721) führt mit einer Streckenlänge von knapp 40 km durch den Schwarzwald von Hausach nach Freudenstadt. Sie zweigt in Hausach von der Schwarzwaldbahn ab und folgt größtenteils dem Verlauf der Kinzig. Der von den Badischen Staatsbahnen errichtete Abschnitt bis Wolfach wurde 1878 eröffnet. Die Verlängerung bis Schiltach folgte 1886, zusammen mit dem von dort bis Freudenstadt führenden Streckenabschnitt, der von Württemberg gebaut wurde. Hier trifft die Strecke auf die Gäubahn und die Murgtalbahn.

Die eingleisige Nebenstrecke überwindet einen Höhenunterschied von 423 m, hat sieben Tunnel und überquert etliche Male die Kinzig. Mit diesen Attributen und der landschaftlich reizvollen Umgebung ist sie ein ideales Vorbild für eine Modelleisenbahn.

### Die Modell-Eisenbahn-Freunde Kinzigtal

Drei Mitglieder der Schiltacher Eisenbahnfreunde (SEF) hatten die Idee, einen Streckenabschnitt der Kinzigtalbahn im Modell zu realisieren. Da sich die SEF jedoch zunehmend auf Vorbildaktivitäten konzentrierten, ging man schließlich eigene Wege, um die Idee voranzutreiben.

In einem ersten Bauabschnitt sollte für die geplante H0-Segmentanlage der Bahnhof Halbmeil entstehen, da er sich aufgrund seiner Größe besonders für einen Nachbau anbot. Nach zwei Jahren der Planung und Recherche wurde im Frühjahr 2002 mit dem Bau begonnen. Da bereits ein Bestand an Fahrzeugen für das Mittelleitersystem vorhanden war, entschied man sich zunächst für Märklins K-Gleis. Im November 2004 konnte man bei den Modelleisenbahnfreunden Kelttern (bei Pforzheim) erstmals an einer Ausstellung teilnehmen, weitere Veranstaltungen folgten. Seit 2007 sind die Modell-Eisenbahn-Freunde Kinzigtal ein eingetragener Verein mit heute 10 Mitgliedern.

### Thema, Epoche und Konzept

Anfang November vergangenen Jahres wurde die Anlage erstmals auf einer überregional bedeutenden Ausstellung gezeigt, bei der auch die Fotos zu diesem Beitrag entstanden sind: Auf Einladung des MOBA (Modellbahnverband in Deutschland) nahmen die MEF Kinzigtal an „Die Modellbahn“ in München teil (siehe auch EK 1/2010). Trotz einiger Ergänzungen ist nach wie vor der bereits erwähnte Bahnhof Halbmeil bei km 9,0 das



Hauptmotiv. Während es sich beim Vorbild heute nur noch um einen schlichten Haltepunkt an der von der Ortenau-S-Bahn GmbH (OSB) betriebenen Strecke handelt, standen in der dargestellten Epoche III noch umfangreichere, betrieblich wesentlich interessantere Gleisanlagen zur Verfügung.

Damals gab es in Halbmeil zwei Bahnsteiggleise mit einem schmalen Insel- und dem Hausbahnsteig. Zu dem an das Empfangsgebäude angebauten Güterschuppen mit einer ausgedehnten Rampe führte ein Ladegleis, ein weiteres Gleis nutzte sie als Kopframpe für den Umschlag von schweren Gütern und Fahrzeugen. Hinzu kamen noch (für Modellbahnverhältnisse) lange Abstellgleise für ganze Züge.

An den sehr nah am Vorbild orientierten Bahnhof schließen sich an beiden Seiten Streckensegmente an, die den weiteren Verlauf der Kinzigtalbahn sowie etliche Vorbildmotive aufweisen. An den Enden der Strecke folgen in beiden Richtungen (Wolfach und Schiltach) als Kehrschleifen konzipierte, rund vier Meter lange Abstellbahnhöfe; der Gleisplan der Anlage entspricht somit dem Hundeknochen-Prinzip. Insgesamt können bis zu 24 Garnituren vorübergehend abgestellt werden. Die ursprünglich elf Segmente haben eine Streckenlänge von rund 10 m, zusammen mit



Nahverkehr auf der Kinzigtalbahn in der Epoche IV. 218 230 ist mit einer Garnitur Silberlinge im Personenverkehr im Einsatz. Vom Bahnhof aus gesehen hinter dem beschränkten Bahnübergang stehen die beiden Ausfahrtsignale.

Lange Zeit war die Baureihe 38 auf der Kinzigtalbahn im Einsatz, bis sie von den Schienenbussen abgelöst wurde. 038 772 ist auf der hier parallel zur Landstraße verlaufenden Strecke unterwegs.





Der Blick über die Gleise und den schmalen Inselbahnsteig des Bahnhofs Halbmeil. Gerade fährt 78 434 mit Silberlingen am Haken in den Bahnhof ein.

den Abstellbahnhöfen wird so eine Gesamtlänge von etwa 18 m erreicht.

Mit weiteren acht Segmenten erfolgt der Ausbau in Richtung Schiltach bis zum Tunnel an der Schmelze mit der davor liegenden Kinzigbrücke, so dass damit auch der namensgebende Fluss dargestellt ist. Bei der im Modell fast einen Meter langen Kinzig-Überquerung handelt es sich um eine Gitterfachwerkbrücke, die aus Messing-Ätzteilen erstellt wird – eine auch finanzielle Herausforderung für den kleinen Verein.

### Gestaltung und Details

Die Segmente entstehen in klassischer Bauweise aus Sperrholz, MDF-Platten sowie Dachlatten für den Rahmen. Für die Landschaft wurden und werden Alu-Fliegengitter und Gips verwendet. Die Vegetation der zuerst gebauten Abschnitte wurde mittlerweile komplett überarbeitet, mit höherwertigen Materialien und einer Begrasung mit dem Elektrostaten – Wildgras von Heki, Grasfasern von Noch. Von diesen beiden Firmen stammt ein Teil der Bäume und des Buschwerks, weitere kamen von Faller. Mittlerweile findet man auf der Anlage auch viele Materialien und Gewächse von Silhouette

Anlagenbau nach Vorbild bedeutet auch, dass die Gebäude an der Strecke im Eigenbau entstehen müssen. Dazu gehört auch das Empfangsgebäude des Bahnhofs Halbmeil, das anhand von historischen Fotos nachgebildet wurde.

und der Modellbaum-Manufaktur Grünig ([www.modellbaum-manufaktur.de](http://www.modellbaum-manufaktur.de)). Die zuvor eingefärbten Gleisanlagen wurden mit echtem Granitschotter von Asoa eingeschottert und anschließend noch mit Puderfarben nachbehandelt.

Nicht nur die Gleisanlagen von Halbmeil haben die „Kinzigtaler“ authentisch (wenn auch etwas verkürzt) wiedergegeben, auch die Gebäude und das nähere Umfeld wurden

anhand von historischen Unterlagen korrekt und der Epoche entsprechend nachgebildet.

Dies erforderte den kompletten Eigenbau mehrerer Bauwerke. Da sie zum Teil nicht mehr existieren und Baupläne nicht zu beschaffen waren, musste dabei mit alten Fotos gearbeitet werden, die oft von ehemaligen Be- bzw. Anwohnern stammten. Wichtiger als ganz exakt umgerechnete Abmessungen war dem Erbauer ein stimmiges, das Vorbild



Beim Vorbild in der dargestellten Epoche wie auch im Modell steht dieses zweiteilige Gebäude in unmittelbarer Nachbarschaft vom Bahnhof Halbmeil. Im Vordergrund erkennt man drei der Spannwerke mit den zum Stellwerksraum führenden Seilzugleitungen.

möglichst gut wiedergebendes Erscheinungsbild. Außerdem wurden, um den Arbeitsaufwand in Grenzen zu halten, vorgefertigt erhältliche Fenster verwendet. Auch dies war bei den selbst angefertigten Bauplänen zu berücksichtigen. Auf dieser Basis entstanden die Rohbauten aus dünnem Bastelsperholz. Nach der Farbgebung, dem Einsetzen der Fenster und dem Zusammenbau wurden die Details angebracht und alle Modelle mit einer dezenten Patinierung versehen. Wie die Fotos zeigen, wurden für diesen Streckenabschnitt der Kinzigtalbahn nur einige wenige Gebäudemodelle benötigt.

Alle Weichen im gestalteten Bereich wurden mit Laternen ausgestattet, auch Seilzugleitungen, Blechkanäle, Spannwerke etc. sind



Hier hat der Huf- und Wagenschmied Johann Georg Hilberer sein Domizil. Bis auf Türen, Fenster und Fensterläden ist auch dieses Modell ein kompletter Eigenbau.



Im kleinen, eingezäunten Garten neben dem Haus des Schmieds wird Gemüse für den Eigenbedarf angepflanzt.

dem Vorbild entsprechend nachgebildet worden. Dafür wurden die bekannten Komponenten aus dem Weinert-Sortiment verwendet. In Halbmeil führen die Leitungen zum Empfangsgebäude, in dem auch das Stellwerk untergebracht ist. Die Inneneinrichtung des Stellwerksraums wurde anhand von Vorbildfotos möglichst authentisch wiedergegeben. Für diesen filigranen Eigenbau wurden Stellwerks-Bauteile der Fa. Faller verwendet.

Doch nicht nur im unmittelbaren Umfeld der Gleisanlagen erfreut die Anlage den Betrachter mit einer exzellenten Detaillierung. Fast überall stößt man auf liebevoll arrangierte Motive, die stimmig den Eindruck des wiedergegebenen Zeitraums vermitteln. Das Spektrum reicht von den Telegrafmasten

Der Rottenkraftwagen ist auf der eingleisigen Strecke unterwegs zu seinem nächsten Einsatzort. Neben der Detaillierung der gesamten Anlage auf hohem Niveau wurde auch die Vegetation realistisch in den Maßstab 1:87 übertragen.





Bei den filigranen Schrankenanlagen, von denen sich gleich mehrere auf der Anlage befinden, handelt es sich um die bekannten Bausatzmodelle von Weinert. Ihre volle Funktionsfähigkeit stellen sie beim MEF-Kinzigtal unter Beweis, auch im rauen Ausstellungs-Dauerbetrieb wie Anfang November in München.



Links: Ein für die Epoche IV typischer Ford Taunus in Braunmetall mit mächtigem Chrom-Kühlergrill passiert einen der beschränkten Bahnübergänge.

Unten: Auch der filigrane Behang der Weinert-Schranken ist dem Vorführbetrieb gewachsen.

am Bahndamm über Gemüsegrärten, vielen Alltagsszenen mit Figuren und sorgfältig gestalteten Straßen bis hin zur vorbildgetreuen Signalisierung von Bahnhof und Strecke. Außerdem entdeckt man kleine Eigenbauten, z.B. einen Komposter oder einen Schweißer mit „funktionierendem“ Schweißgerät, der Arbeiten an einem Lanz Bulldog ausführt.

### Die Technik

Schon recht früh, nach dem Bau der ersten Segmente und deren Präsentation auf einer



Auch der Vorserien-Schienenbus VT 95 911 ist auf der Modell-Kinzigtalbahn im Einsatz. Hier passiert er gerade einen Bahnübergang mit Bahnwärterhäuschen.

Ausstellung, wurde erkannt, dass sich mit dem K-Gleis die eigenen Ansprüche an das Gleisbild und seine Vorbildtreue nicht erfüllen lassen – nicht zuletzt durch ein ausführliches Gespräch mit einem damaligen EK-Autor, der auch die möglichen Alternativen aufzeigte. Kurzerhand wurde der Entschluss gefasst, die vorhandenen Streckensegmente umzubauen und den Bahnhof sogar komplett neu zu bauen. Die Segmente wurden nun, wie auch alle weiteren Abschnitte, mit Peco-Gleismaterial und einem Punktkontaktband versehen. Anders als bei den Märklin-Gleisen, bei denen sich die Punktkontakte bekanntlich in den Schwellen befinden, liegen sie hier dazwischen im Schotterbett und sind daher weit weniger auffällig. Dies belegen auch die Fotos zu diesem Beitrag.

Um bei dieser Anlagengröße eine zuverlässige Stromversorgung zu gewährleisten, erfolgte die gesamte Verdrahtung mit einem Kabelquerschnitt von 0,5 mm<sup>2</sup>. Als Verteiler innerhalb der Segmente kamen hochwertige Bauteile aus dem Schaltschrankbau zum Einsatz. Für eine sichere Verbindung der Anlagenteile untereinander sorgen professionelle Rundsteckverbinder der Fa. Tyco. Die Versorgung von Fahr-, Schalt- und Beleuchtungsstrom erfolgt unabhängig voneinander. Es kommen vier Trafos von Titan mit einer Gesamtleistung von 350 W zum Einsatz.

## Schranken von Weinert

Auch bei der Antriebstechnik setzt man auf hochwertige Komponenten. So wurden die Weichen mit Servos von MB-Tronik ([www.mbtronik.de](http://www.mbtronik.de)) ausgestattet. Diese „Flüsterantriebe“ lassen sich digital im bei dieser Anlage eingesetzten Motorola-Format ansteuern.

Eine Besonderheit sind die vier Schrankenmodelle von Weinert, die beim Vorführbetrieb ständig in Aktion sind. Diese Bausätze sind mit ihrem filigranen Behang schon eine bastlerische Herausforderung. Die „Kin-



zigtaler“ beweisen, dass sie sich auch im rauen Anlagenbetrieb einsetzen lassen. Viel Geduld erfordert der Einbau in die Anlage, da sich dabei der Behang leicht verheddert oder aus den Schienen gleitet. Besondere Aufmerksamkeit erfordert anschließend auch der Einbau der Stellkonstruktion, die zum Lieferumfang des Weinert-Bausatzes gehört. Statt des in der Anleitung empfohlenen motorischen Antriebs sollten Servos verwendet werden. Sie stammen auch hier von MB-Tronik und haben als Besonderheit kugelgelagerte Getriebe, die eine besonders ruckelfreie Auf- und Abbewegung des dünnen Schrankenbaums ermöglicht.

## Konsequent digital

Die Anlage ist komplett digitalisiert und wird über einen PC mit dem Programm Win-Digipet ([www.win-digipet.de](http://www.win-digipet.de)) gesteuert. Dabei setzt man, wie schon erwähnt, auf das Motorola-Format. Lange diente als Zentrale

und Interface die Intellibox von Uhlenbrock, sie wird durch die EasyControl von Tams abgelöst. Einige s88-Rückmeldekontakte unterstützen den PC bei der Abwicklung des Fahrplanbetriebs, der sich am Vorbild orientiert. Auch die Signale, die Funktionsmodelle (z.B. ein Fuchs-Bagger von Weinert) sowie die Beleuchtungen der Gebäude etc. werden via Bildschirm und Software gesteuert.

## Die Fahrzeuge

Der Fuhrpark an Schienenfahrzeugen orientiert sich – mit einem gewissen Spielraum – am Vorbild des dargestellten Zeitraums. Die Modelle stammen überwiegend von großen Herstellern wie Märklin, Fleischmann, Roco und Brawa. Aber auch Kleinserienmodelle wie beispielsweise der Vorserien-Schienenbus vom Model-Shop aus Luxemburg ([www.modelshop.lu](http://www.modelshop.lu)) sind anzutreffen. Die Lokomotiven werden in aller Regel „getunt“, sie erhalten Glockenankermotoren bzw. damit

Der Schrankenwärter hat sich, wie einst vielerorts üblich, neben dem Gebäude einen Garten angelegt, in dem überwiegend Nutzpflanzen angebaut werden.



In der Landwirtschaft im Kinzigtal geht es in der frühen Epoche IV noch etwas beschaulicher zu. Das saftige Gras wird noch mit der Hand zusammengereicht.



## Anlagenporträt



Oben: Farbvariationen der Epoche IV – 290083 und 290061 warten mit einem schweren Güterzug im Bahnhof Halbmeil auf die Ausfahrt.

Unten: Schienenbusse trugen lange Zeit die Hauptlast des Personenverkehrs.



ausgestattete sb-Modellbau-Antriebe ([www.sb-modellbau.com](http://www.sb-modellbau.com)), Sounddecoder von ESU ([www.esu.eu](http://www.esu.eu)) sowie stromführende Kupplungen von Tams ([www.tams-online.de](http://www.tams-online.de)). Außerdem wurden einige Triebfahrzeuge, die es ab Werk nicht für das Mittelleitersystem gibt, darauf umgebaut.

Auch die Waggonmodelle werden überarbeitet. Die Inneneinrichtungen bekommen einen Anstrich mit vorbildgetreuen Farben, ggf. auch mehrfarbig, und werden mit Fahrgästen und einer LED-Innenbeleuchtung ausgestattet. Zunächst wurden die gelben oder weißen Beleuchtungen von Tams verwendet, letztere haben jedoch stets einen leichten Blaustich. Mittlerweile sind aber auch warmweiße LED zu moderaten Preisen erhältlich und sollen künftig verwendet werden. Diese Platinen stammen von E-Modell ([www.e-modell.de](http://www.e-modell.de), siehe auch EK 1/2010, Seite 92). Auch auf Details wie passende Zuglaufschilder oder funktionierende Schlussleuchten, Bremsschläuche und Kupplungshaken an den Schlusswagen wird geachtet.

Zahlreiche Beispiele für bereits durchgeführte Umbauten, teils mit Fotos von der Technik und Erläuterungen zu den durchge-

führten Arbeiten findet man in der Rubrik „Lokomotivtuning“ auf der Homepage der Modell-Eisenbahn-Freunde Kinzigtal: [www.mef-kinzigtal.de](http://www.mef-kinzigtal.de).



Eine sechsteilige Schienenbus-Garnitur – vorbildgerecht für die Kinzigtalbahn – wartet auf den nächsten Einsatz.

Das gepflegte Umfeld des Bahnhofs Halbmeil. Auch das Gebäude gegenüber vom EG ist vorbildgerecht.

Personenverkehr der Deutschen Bundespost. Der Bus mit Fahrgastanhänger passiert den beschränkten Bahnübergang am Bahnhof Halbmeil.

## Weitere Projekte

Die Kinzigtalbahn in 1:87 gehörte bei der Ausstellung in München zweifellos zu den interessantesten Exponaten. Ohne den Ausbau dieser Segmentanlage zu vernachlässigen, wird bei den MEF Kinzigtal bereits seit einiger Zeit an einem neuen Projekt gearbeitet: Der Bahnhof Michelstadt war ursprünglich als Zimmeranlage geplant worden und sollte hin und wieder auf Ausstellungen gezeigt werden. Inzwischen wurde dieses Konzept jedoch verworfen und zu einer reinen Ausstellungsanlage weiter entwickelt. So konnte der fiktive, dreigleisige Kopfbahnhof Michelstadt West mit dazugehörigen Abstellgruppen auf eine Länge von 5 m vergrößert werden, untergebracht auf sechs Segmenten. Der Gleisplan wurde in Anlehnung an den Bahnhof Oberammergau entwickelt. Die reine Bahnsteiglänge von 145 cm reicht für den Einsatz von Wendezügen mit vier maßstäblichen Wagen.

Diesmal hat man sich für die Epoche V/VI entschieden, mit Lichtsignalen und einer elektrifizierten Hauptstrecke. Diese wird auf

Nochmals das stimmig gealterte Modell von 038 772 mit ihrem Personenzug, diesmal bei der Ausfahrt aus Halbmeil.



acht Modulen mit einer Länge von jeweils einem Meter errichtet. Sie führt zum Bahnhof Michelstadt Ost, der in einem sanften Bogen auf insgesamt neun Segmenten erbaut wird. Seine Bahnsteige sind lang genug, um auch Zugkreuzungen mit achteiligen ICE durchführen zu können. Um dabei auch das Thema Nebenbahn zu berücksichtigen, zweigt eine eingleisige, nicht elektrifizierte Strecke ab.

Die Arbeiten an dieser zweiten Anlage sind bereits weit fortgeschritten. Auf der Homepage des Vereins findet man in der Rubrik „Anlagen“ eine ausführliche Fotodokumentation der Bauphase mit vielen weiteren Informationen. Bis zur ersten Ausstellung wird es noch eine Weile dauern. Dann werden wir auch dieses interessante Projekt vorstellen.

**TEXT: RALPH ZINNGREBE**  
**AUFNAHMEN: FRANK ZARGES**

